

Beihefte der Konjunkturpolitik

Zeitschrift für angewandte Wirtschaftsforschung

Applied Economics Quarterly

Heft 53

Osterweiterung der EU

65. Wissenschaftliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft
deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute
am 25. und 26. April 2002



Duncker & Humblot · Berlin

Osterweiterung der EU

Beihefte der Konjunkturpolitik

Zeitschrift für angewandte Wirtschaftsforschung

Applied Economics Quarterly

Heft 53

Osterweiterung der EU

65. Wissenschaftliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft
deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute
am 25. und 26. April 2002



Duncker & Humblot · Berlin

Die Zeitschrift Konjunkturpolitik wurde 1954 von Albert Wissler begründet.

Sie wird herausgegeben von Heiner Flassbeck, Fritz Franzmeyer, Klaus-Dirk Henke, Lutz Hoffmann, Rolf Kregel, Jürgen Kromphardt, Hans-Jürgen Krupp, Frieder Meyer-Krahmer, Hans-Georg Petersen, Reinhard Pohl, David Soskice, Hans-Jürgen Wagener, Gert Wagner und Jürgen Wolters

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Schriftleiter: Herbert Wilkens

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0452-4780

ISBN 3-428-10973-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Vorwort

In diesem Beiheft wird über die 65. Wissenschaftliche Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute berichtet, die am 25. und 26. April 2002 in Berlin stattfand und das Thema

„Osterweiterung der EU“

zum Gegenstand hatte.

Für die wissenschaftliche Vorbereitung der Tagung waren Joachim Ragnitz (Halle) und Gebhard Flaig (München) verantwortlich.

Das Einleitungsreferat hielt Hans-Werner Sinn (München). Für die dann folgenden Sitzungen waren Referate und Korreferate vorgesehen. Die Autoren dieser Beiträge waren Heinz-Jürgen Axt (Duisburg), Martina Brockmeier, Claudia A. Herok und Petra Salamon (Braunschweig bzw. Den Haag), Claudia M. Buch und Daniel Piazzolo (Kiel), Michael Grings (Halle-Wittenberg), Konrad Lammers (Hamburg), Wolfgang Quaisser und Rick Woodward (München), Jacqueline Rothfels (Berlin), Gabriele Tondl (Wien) sowie Christian Weise (Berlin).

Den Schlussvortrag, der auch eine Zusammenfassung der Tagung bot, bestritt Rüdiger Pohl (Halle).

Die 66. Wissenschaftliche Tagung soll am 15./16. Mai 2003 in Berlin stattfinden und behandelt das Thema

„Wirtschaftspolitik im Zeichen neuer Formen
des internationalen Konjunkturverbundes“.

Hamburg, im Juli 2002

Thomas Straubhaar
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft

Inhalt

Konrad Lammers

Die Osterweiterung aus raumwirtschaftlicher Perspektive – Prognosen regionalökonomischer Theorien und Erfahrungen aus der bisherigen Integration in Europa	9
--	---

Korreferat: Die Konvergenzperspektive Osteuropas (<i>Gabriele Tondl</i>)	39
--	----

Claudia M. Buch und Daniel Piazzolo

Erwartete Muster von Handels- und Kapitalströmen: Ein Vergleich zwischen den EU-Kandidaten und den Kohäsionsländern	53
---	----

Korreferat: <i>Jacqueline Rothfels</i>	75
--	----

Martina Brockmeier, Claudia A. Herok und Petra Salamon

Agrarsektor und Osterweiterung der EU im gesamtwirtschaftlichen Kontext	79
---	----

Korreferat: <i>Michael Grings</i>	111
---	-----

Wolfgang Quaisser und Richard Woodward

Absorptionsprobleme der EU-Struktur- und Regionalpolitik in den MOE-Ländern	115
---	-----

Christian Weise

EU-Osterweiterung, Reformbedarf bei den EU-Politiken und Auswirkungen auf die Nettozahlerpositionen	149
---	-----

Heinz-Jürgen Axt

Strukturpolitik in der erweiterten EU: statt Regionalausgleich Wachstum fördern?	181
--	-----

Teilnehmerverzeichnis	217
-----------------------------	-----

Die Osterweiterung aus raumwirtschaftlicher Perspektive – Prognosen regionalökonomischer Theorien und Erfahrungen aus der bisherigen Integration in Europa

Von Konrad Lammers, Hamburg*

Abstract

The Eastern enlargement of the EU from the viewpoint of regional economics

In the course of integrating Eastern Europe into the EU, the accession countries will have a good opportunity to attract industries from Western Europe and elsewhere and to catch up in per capita income. However, the catching up of the accession countries will be accompanied by an increase in regional divergence within these countries. This is concluded from previous experience with integration in Europe, especially the Southern enlargement, and the economic performance of and within the cohesion countries. The performance of the accession countries so far, already highly integrated with Western Europe in terms of trade and direct investment before their legal membership, confirms these conclusions.

Keywords: Enlargement, regional convergence, integration, economic geography

JEL classification: F 15, O 52, O 18, R 12

I. Einleitung

Die Osterweiterung wird die Fläche der Europäischen Union – sofern alle Länder beitreten, mit denen gegenwärtig Verhandlungen geführt werden – um ein Drittel erhöhen. Die räumliche Dimension des Erweiterungsprozesses ist generell von höchster integrationspolitischer Brisanz. So gibt es Befürchtungen in den derzeitigen Mitgliedsländern, dass durch Produktionsverlagerungen in die Beitrittsländer die Integrationsgewinne vor allem dort zu verzeichnen wären. Die Beitrittsländer ihrerseits befürchten, dass in einer erweiterten Union die Märkte Osteuropas

* HWWA – Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv. lammers@hwwa.de. Ich danke Rolf Jungnickel, Annekatrin Niebuhr, Andreas Polkowski und Silvia Stiller für hilfreiche Kommentare sowie Vera Fiedler, Sabina Ramonat und Elena Tcharykova für technische Unterstützung.

durch etablierte Produzenten aus Westeuropa mitversorgt werden könnten, was ihren Aufholprozess behindern könnte. Um dies zu verhindern, seien umfangreiche Hilfen aus den europäischen Strukturfonds notwendig. Innerhalb der bisherigen EU befürchten Deutschland und Österreich, dass sie die Hauptlast der Personenfreizügigkeit durch Zuwanderung aus den neuen Mitgliedsländern zu tragen hätten.¹ Andererseits werden die Länder, die in einer erweiterten EU in eine zentrale geografische Lage rücken, und dazu gehören Österreich und Deutschland, im Vorteil gesehen, weil sich für sie die größten Markterschließungspotenziale eröffnen. Die schon bislang peripher gelegenen Kohäsionsländer der EU befürchten, dass sie in einer erweiterten Union in eine noch extremere Randlage geraten und dass zudem die umfangreichen EU-Strukturhilfen, die sie zur Zeit noch erhalten, zugunsten der neuen Mitgliedsländer umgeschichtet werden.

Diese und ähnliche Befürchtungen und Einschätzungen zu den räumlichen Folgen haben von Beginn an den Verhandlungsprozess über die Erweiterung bestimmt. Sie haben etwa dazu geführt, dass auf Drängen Deutschlands und Österreichs die Personenfreizügigkeit nach einem Beitritt der Kandidatenländer erst nach Übergangsfristen hergestellt wird. Die Kohäsionsländer wiederum suchen nach Wegen, wie sie verhindern können, dass es zu einer weitgehenden Umschichtung der EU-Strukturhilfen zu ihren Ungunsten kommen wird.

Der Integrationsschritt der Osterweiterung hat zweifellos eine Senkung von Transaktionskosten für grenzüberschreitende ökonomische Aktivitäten zur Folge, sei es durch den Abbau von Hemmnissen für grenzüberschreitenden Handel, für grenzüberschreitende Faktorwanderungen oder für den Transfer von Wissen. Dies wird Anpassungsprozesse auslösen, die zu einem neuen räumlichen Gleichgewicht wirtschaftlicher Aktivitäten in der erweiterten EU führen. Wie dieses Gleichgewicht aussehen wird, darüber bestehen allerdings konträre Auffassungen. Die Osterweiterung ist ein raumwirtschaftlicher Prozess. Es liegt deshalb nahe danach zu fragen, ob sich aus regionalökonomischen Theorien brauchbare Hypothesen (Prognosen) über die räumlichen Folgen der Integration ableiten lassen und ob die Erfahrungen hinsichtlich früherer Integrationsschritte der EU sowie der schon stattgefundenen Entwicklungen zwischen Osteuropa und der EU seit dem Fall des „eisernen Vorhangs“ diese Hypothesen stützen. Lassen sich hieraus Schlussfolgerun-

¹ Ob die vermutete räumliche Konzentration der Zuwanderung auf Deutschland und Österreich ökonomisch gesehen tatsächlich einen Nachteil für diese Länder darstellt, steht auf einem anderen Blatt. Vgl. hierzu Straubhaar (2002).

gen für den weiteren Prozess ziehen? Diesen Fragen ist der vorliegende Beitrag gewidmet.

Der Beitrag ist wie folgt gegliedert: Im Abschnitt 2 wird dargestellt, ob und welche Prognosen aus neueren regionalökonomischen Theorien für einen Integrationsschritt wie den der Osterweiterung abgeleitet werden können. Im Abschnitt 3 wird danach gefragt, inwieweit der bisherige Integrationsprozess in der EU mit deren Aussagen im Einklang steht und welche Lehren hieraus für die Osterweiterung gezogen werden können. Im Abschnitt 4 wird dargelegt, welche raumwirtschaftlichen Trends im Integrationsprozess zwischen Ost- und Westeuropa sich bisher schon erkennen lassen und wie diese theoretisch einzuordnen sind. In Abschnitt 5 werden die Ergebnisse zusammengefasst, eine Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung abgegeben und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen gezogen.

II. Prognosen neuerer regionalökonomischer Theorien

Seit Beginn der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts haben im wesentlichen zwei Theorieansätze zu erheblichen Erkenntnisfortschritten im Bereich der Regionalökonomie geführt: Die Neue Ökonomische Geographie sowie die Theorie des Endogenen Wachstums. Die Entwicklungen in diesen beiden Feldern haben die Regionalökonomie wieder zu einem zentralen Forschungsweig innerhalb der Ökonomie aufsteigen lassen.

Was sind die Kernaussagen der beiden Theorieansätze? Im folgenden werden die Aussagen der Neuen Ökonomischen Geographie sowie der Theorie des Endogenen Wachstums in sehr vereinfachter Form im Hinblick auf die hier zu behandelnde Fragestellung skizziert.

1. Neue Ökonomische Geographie

Das Grundmodell der Neuen Ökonomischen Geographie, so wie es von Krugman (1991) entwickelt worden ist, zeigt auf, unter welchen Bedingungen eine divergente räumliche Struktur zwischen zwei Regionen (Ländern), die einem Integrationsprozess ausgesetzt sind, entsteht. Wenn es freien Handel und Freizügigkeit für Arbeitskräfte und Unternehmen in der Standortwahl gibt, dann kann es unter bestimmten Bedingungen zu einer Konzentration von Industriefirmen und Industriearbeitern in einer der beiden Regionen kommen, während in der anderen Region nur die Produktion von agrarischen Gütern verbleibt. Auch das Pro-Kopf-Ein-